

AEM Round Table TREFFEN AM 25. OKTOBER 2017 (Alain Haudenschild)

ZUSAMMENFASSUNG

Teilnehmer: Markus Flückiger (OM), Jürg Pfister (SAM), Philipp Schmuki (AEM Vorstand), Beat Grimm (Frontiers), Thomas Deusch (Wycliffe International), Alain Haudenschild.

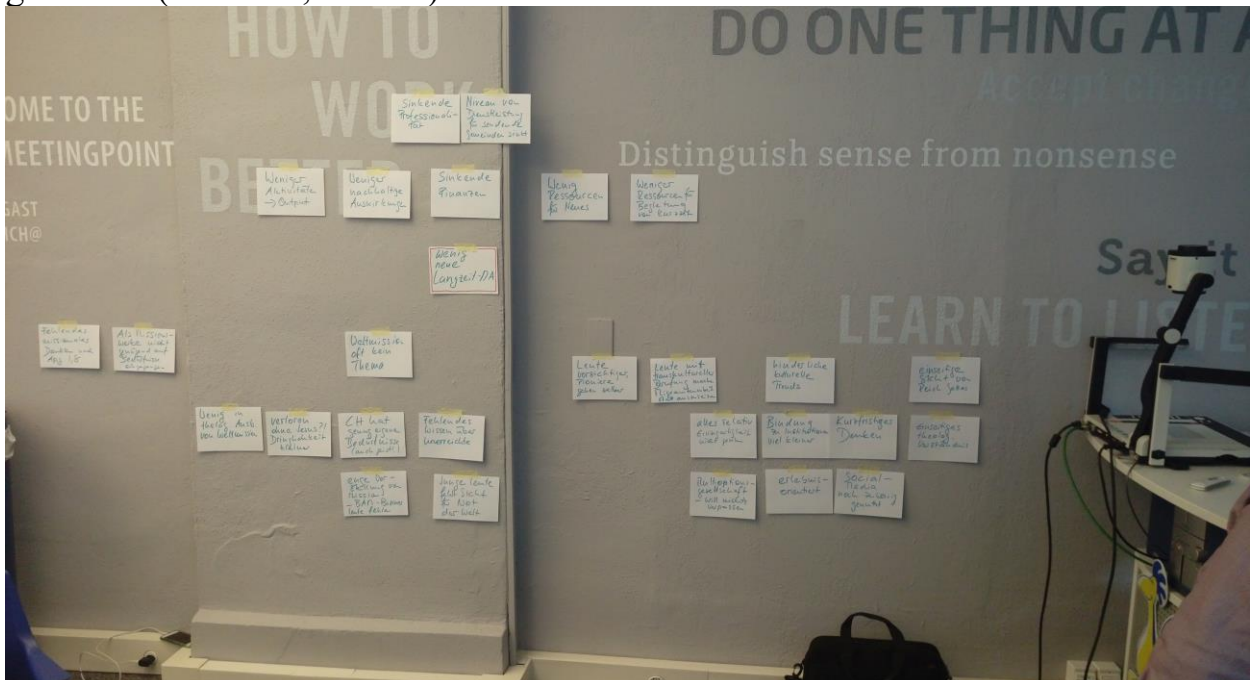
Ort: AEM Geschäftsstelle, Seminarraum des Tearfunds.

10-12.30. Teil I: Bestandesaufnahme der schweizerischen Missionsbewegung. Jürg Pfister richtete unser Augenmerk mithilfe der erkannten weltweiten Trends, wie sie 2010 publiziert wurden, auf vergleichbare Entwicklungen in der Schweiz. Die These: Der Rückgang an Missionare ist mehr als ein Trend oder eine Welle. Die Entwicklungen müssen uns nachdenklich stimmen und verlangen eine angepasste Antwort der AEM.

I. Problematische globale Entwicklungen und die Schweiz

Problematische Entwicklungen wurden vor allem in folgenden Bereichen diskutiert:

1. Die Offenheit der Kirchen/Gemeinden etwas über Mission zu hören ist gesunken (Schmuki, Grimm)



2. Die Flüchtlingswelle hat ein Einfluss auf das allgemeine Bewusstsein: weil es praktisch scheint und man sich als Schweizer kaum aus seiner Komfortzone heraus bewegen muss, *verliert* Aussenmission gegenüber der Missionsarbeit im Inland an Bedeutung.
3. Theologische Ausbildungsstätten unterrichten kaum etwas über Mission,



Kulturen vorgestossen, in denen es von Schweizer Missionen vorher noch keinen Dienst gab. Die in diesen neuen Gebieten begonnenen Arbeiten haben noch nicht viele Langzeit- und deswegen auch noch wenig Kurzzeitmissionare. (Statistik der AEM)

3. Die Arbeit in der Welt des Islam wurde noch nie von so vielen Missionen mit so vielen Schweizer Missionaren unterstützt wie heute.
4. Die Missionsarbeit im latinosprachigen Kulturraum unter unerreichten Völkern/Kulturgruppen hat sich fortgesetzt. (Statistik der AEM 2015-16)

Damit im Zusammenhang ist es notwendig auf die Problemfelder eine positive Antwort zu formulieren:

Es muss in der Verkündigung scharf zwischen dem missionarischen / evangelistischen Auftrag am Nachbarn und dem Auftrag „bis an die Enden der Erde zu gehen“ unterschieden werden. Dieser gilt immer der ganzen Gemeinde Jesu (Apg 1,8). Obwohl Versuche den Auftrag an den Nationen im unmittelbaren Umfeld mit vielen Migranten wahrzunehmen löblich sind, ersetzt dieser nicht den Auftrag Jesu „hinzugehen“ Jünger zu machen und seine Gemeinde in geographischer Distanz und als Gesandte Jesu zu bauen.

Dabei kann es vorkommen, dass mehr Partnerschaft zwischen Missionen und das Zusammenlegen von Ressourcen den Grad nachhaltiger Arbeit massiv erhöht. Das Thema „sinnvolle Fusionen von Missionen“ war deshalb auch ein Diskussionspunkt und sollte als wichtiger Baustein „auf dem Weg“ und im „Prozess der Transformation“ für missionarisches Arbeiten reflektiert werden (Flückiger).

Die AEM ist bestrebt einer sinkenden, die steigende Professionalität in der Missionsarbeit entgegen zu setzen, indem sie sich in gemeinsamen Anstrengungen bemüht das Missionsgebiet zu stimulieren, mit seinen Missionen die Präsenz an theologischen Ausbildungsstätten und in Gemeinden zu intensivieren und die Rekrutierung der Kurzzeitler und Langzeitler durch grössere missions-theologische Weite in der Verkündigung herzwinnender zu gestalten. Ziel ist, dass Weltmission allgemein wieder interessiert und als Lebensoption gerne gewählt wird (Pfister, Deusch, Haudenschild).

Parallel dazu sollen höhere Flexibilität, die tatsächlichen Bedürfnisse von Gemeinden Mission zu verstehen, beitragen durch Missionskurse wie Global Focus, KAIROS, PERSPECTIVES etc. das biblisch missiologische Grundgerüst für den Alltag von Christen zurück zu gewinnen und Gottes Herzensanliegen für die Nationen zu verstehen.